

Bezugsgebühr:

Wiederholt für Dresden bei täglich einmaliger Lieferung durch einen Boten (abends und morgens, an Sonn- und Feiertagen nur einmal) 20 Pf. ...

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Carré.

Annahme von Anzeigen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Vormittags 10 bis 11 Uhr. ...

Zimmer-Uhren.

Beste Fabrikate. Alle Stilarten. Mehrjährige volle Garantie.



Moderne Wanduhren von 10-100 Mark. Moderne Standuhren 8-200. Moderne Hausuhren 68-500. Wecker • Küchenuhren • Bureauuhren. Eigene grosse Werkstatt im Hause.



Gustav Smy

DRESDEN - A. Moritzstrasse 10, Ecke König Johann-Strasse. Fernsprecher 326.

Nr. 267. Spigel: Neueste Drahtberichte, Hofnachrichten, Stadtrechnungsamt, Hauptfeuerwache, Fleischergerichte, Postpflichtversicherungverband der Genußwirte, Gerichtsverhandlungen. Also sprach Vebel. Berliner Leben. Freitag, 28. September 1906.

Neueste Drahtmeldungen vom 27. Septbr.

Die Braunschweigische Frage.

Braunschweig. Die vom Landtage beschlossene Resolution ist der „Landesztg.“ zufolge vom Regentkammerpräsidenten Reichsminister sofort mit den entsprechenden Anträgen überandt worden.

Lohnbewegungen.

Hamburg. Die Getreideaffordarbeiter haben heute morgen den Arbeitsnachweis der Hamburger Keeser anerkannt. Die Arbeit ist überall wieder aufgenommen worden.

Zur Lage in Rußland.

Petersburg. Der hiesige Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ veröffentlicht in diesem Blatte eine Mitteilung einer dritten Person, wonach Ministerpräsident Stolypin die Ansicht ausgesprochen hätte, daß die Anarchie und Revolution durch Terrorismus bekämpft werden könne.

Petersburg. Wie die Blätter melden, sind im Gouvernement Kutais ernste Unruhen ausgebrochen. Der Landbesitzer ist eine Frist von acht Tagen zur Entrichtung der Staatssteuer gestellt worden.

Wien. Gestern abend wurde abermals eine Bombe gegen einen Straßenbahnwagen geschleudert, die aber nur einen Verletzten verursachte.

Wien. (Priv.-Tel.) Gestern gegen 4 Uhr ereignete sich auf der Piaristenstrasse der Hauptverkehrsstraße in Wien ein heftiger Brand, der auf die Piaristenstrasse übergriff. Drei Knaben wurden verwundet.

Berlin. Wie aus einer dem L. T. B. aus Derby zugegangenen Depesche des Herrn Kühnemann hervorgeht, ist die von einem Berliner Blatte verbreitete Nachricht, daß derselbe in Genesung erkrankt worden sei, erfinden.

Zum Aufstand in Cuba.

Havana. Die gemäßigtere Partei ist dahin übereingekommen, eine Kommission zu ernennen, um mit den Aufständischen über die Friedensbedingungen zu verhandeln. Die Entscheidung in den kritischen Punkten soll dem Sekretär Tost und Unterstaatssekretär Bacon überlassen werden.

Braunschweig. Die siebente Tagung des Kongresses für Denkmalspflege ist heute mit einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Geheimrat Dr. v. Schenckhausen eröffnet worden.

Kunst und Wissenschaft.

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Wegen der Vorbereitungen der Reinszenierung von G. v. Weber's „Oberon“ bleibt die Hofoper morgen, Freitag, geschlossen. Im Schauspielhaus wird Sonntag, den 29. September, Hebbels Tragedie „Ghese“ und sein Ring mit Frau Salbach als Rhodope, Herrn Biele als Kandaules und Herrn Wirth als Gogol aufgeführt.

Berliner Leben.

E. Berlin, 26. September.

Nun hat die Berliner Saison wirklich und unwiderruflich angefangen, nachdem der Herbst seinen kaldermähigen Einzug gehalten hat. Die gelben Blätter brauchen im Tiergarten fallen, als ob sie russische Anleihen wären.

München. Der Rest des aus der Wägen gestohlenen Geldes wurde im Englischen Garten verstreut gefunden. Der verhaftete Mechaniker König hat, von dem Manganarbeiter Ruf angestiftet, den Diebstahl allein ausgeführt.

Wien. Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers Franz Joseph an den bisherigen Hofkammerpräsidenten in Konstantinopel, Grafen v. Calice, in dem der Kaiser, der Bitte des Grafen v. Calice um Enthebung von seinem Posten und Uebertritt in den Ruhestand mit Bedauern willfährig, ihm für die dem Kaiser und der Monarchie mit hingebender Pflichterfüllung geleisteten ausgezeichneten Dienste den wärmsten Dank ausspricht.

Wien. Der Wahlreformauschuss nahm heute den § 26 der Reichswahlordnung gemäß dem Antrage Starzynski an, demzufolge in Galizien gleichzeitig mit der Wahl eines Minoritäts-Abgeordneten auch ein Erbgutmann zu wählen ist, der in den Reichsrat eintritt, sobald das Mandat eines Minoritäts-Abgeordneten aus irgend welchem Grunde erlischt.

Wien. (Priv.-Tel.) Die „Neue Fr. Pr.“ veröffentlicht den Plan des Professors Waldstein von der Universität Cambridge, der dahin geht, Herkulanum auszugraben. Danach sollen sich alle zivilisierten Staaten zusammenschließen, um dieses Werk zu unterstützen.

Budapest. Der Unterrichtsminister, Graf Apponyi, gab gestern zu Ehren der Mitglieder des hier tagenden Internationalen Geographischen Kongresses ein Bankett, bei dem der Minister einen Trinkbrud auf seine Gäste ausbrachte.

Genf. Heute vormittag ist hier eine Konferenz der Internationalen Vereinigung für geographische Arbeiter in der Schweiz zusammengetreten.

Louise. Unter den Mannschaften von fünf Kriegsschiffen ist wahrscheinlich infolge des Genusses von schlechtem Trinkwasser eine Ruhr epidemie ausgebrochen.

Grenoble. Bei dem Leichenbegängnis des Soldaten Mollier, der an den Verletzungen, die er bei den Entwürfen erlitten hatte, gestorben ist, hielt der sozialistische Deputierte Bessas eine politische Rede.

Madrid. Zu der Meldung des „Geraldo de Madrid“, daß die Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich abgebrochen worden seien, erklärt der Finanzminister, daß die Weiterberatung vertagt worden sei, da die beiderseitigen Delegierten bei ihren Regierungen Verhaltungsmaßnahmen eingeleitet wünschten.

Madrid. Zu der Meldung des „Geraldo de Madrid“, daß die Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich abgebrochen worden seien, erklärt der Finanzminister, daß die Weiterberatung vertagt worden sei, da die beiderseitigen Delegierten bei ihren Regierungen Verhaltungsmaßnahmen eingeleitet wünschten.

London. (Priv.-Tel.) Das neue Schlachtschiff „Hibernia“ verließ Plymouth gestern vormittag, um die neuen großen Geschütze, mit denen alle neuen Schlachtschiffe ausgestattet werden sollen, zu probieren. Spät nachmittags kehrte das Schiff nach Plymouth in schwer beschädigtem Zustande zurück.

London. Wie die „Times“ aus Montevideo melden, hat der Finanzminister den Rechnungsschluß für das abgelaufene Rechnungsjahr vorgelegt, nach dem sich ein Ueberschuß von 100 000 Pfr. ergibt.

Petersburg. In dem Hause Felibajew am Newski-Prospekt, in welchem sich die russisch-deutsche Bank befindet, brach heute morgen um 4 Uhr Feuer aus, welches auch auf das Archiv der Bank übergriff.

Buffalo. Dearest ist zum demokratischen Kandidaten für den Gouverneurposten des Staates New York ernannt worden. Nach hartem Kampfe mit dem konservativen Demokraten hat der Distrikts-Staatsanwalt Jerome, der als zweiter demokratischer Kandidat aufgestellt war, aufgegeben.

Buenos Ayres. „La Nacion“ meldet aus Assumption, daß General Benigno Terai zum Präsidenten der Republik Paraguay und Emilio Gonzalez Cabero zum Vizepräsidenten gewählt wurde.

Tanager. In zahlreichen Orten der Provinz Sutchan sind Revolten infolge Hungersnot ausgebrochen, die aber sämtlich unterdrückt wurden.

Derliches und Sächsisches.

Dresden, 27. September.

\* St. Majestät der König ist heute vormittag von den Jagden am Großen Winterberge nach Pillnitz zurückgekehrt.

\* Der Umbau und die innere Ausstattung des königlichen Jagdschlösses Grillenburg sind mancher beendet. Der König wird mit seinen Söhnen morgen, Freitag, erstmalig seinen Gynas halten.

\* Im Oktober ist der Besuch des Großherzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach am König. Dose zu erwarten. Ein bestimmter Tag ist noch nicht festgesetzt.

\* Der am 6. April d. J. verstorbenen Oberschulrat Prof. Dr. Friedrich Hultsch hat auch noch durch letztwillige Verfügung den beiden Gynasien, die ihm schon bei seinen Lebzeiten so viel verdankten, seine fürstliche Grabschule, mit der er als einer ihrer trefflichsten Schüler, als begabter Lehrer und hochverdienter Rektor die längste Zeit seines Lebens in enger Verbindung gestanden hat, hat er 5000 Mark für ihren Wüstenzins vermacht und 1000 Mark für die Schulstiftung, die bei seinem Wüstenzins von der Schule von seinen dankbaren Schülern gerettet und von ihm zu Studienbeihilfen an frühere Kreuzschüler, besonders Söhne von Lehrern der Schule, bestimmt worden ist.

theater. Darüber geht für gewisse Berliner Herrschaften einfach nichts, rein gar nichts. Wochentags vorher werden die Bekanntheitsverhältnisse, die in der Direktionskanzlei geschickt abgefragt werden. Man erzählt da zunächst, daß die neue Revue in jeder Hinsicht alle ihre Vorgängerinnen übertrafen und in den Spalten stellen wird; daß die Ausstattung Hunderttausende kostet; daß unerhörte Eris auch die bläsiertesten Zuschauer verblüffen werden; daß die Bracht der Kostüme jeder Beschreibung spottet.

Revue mitteilt: „Der Teufel laßt dazu!“ Darunter kann man sich natürlich alles oder nichts denken. Jedenfalls glaubt man gern, daß sich dahinter reizende Teufeleien verbergen. Nun vergeht kein Tag ohne eine neue, aufregende Nachricht aus dem Bureau des Metropoltheaters. Der böse Jenfor macht Schwierigkeiten. Der Hausdichter hat seiner Phantasie eine fästliche Satire auf irgend ein aktuelles Ereignis abgerungen, gegen die etwa ein Tanzballet zwischen Bobdielski und Tippielstirch, wozu der Chor einen apertierten Aktreuzer singt. Aber der Jenfor schüttelt mißbilligend den Kopf, nimmt seinen langen Kostülmantel und macht durch diese Perle der zeitgenössischen Dichtkunst einen dicken Strich. Schredlich! Auch sonst fährt er arg dozieren, und die fürchterliche Folge ist, daß die mit heftiger Sehnsucht erwartete Uraufführung im letzten Augenblick noch hinausgeschoben werden muß.

Diese Geschichte machte bei einem todsicheren Erfolg. Nicht weniger als 9000 Vorbestellungen waren diesmal bei der Direktion des Metropoltheaters zur Uraufführung der neuen Jahresrevue „Der Teufel laßt dazu“ eingegangen. Kaum der achte Teil konnte berücksichtigt werden. Da sich unter den Abwesenden viele recht zahlungskräftige Herren befanden, so blühte natürlich der Weizen der Willkürhändler. Es wurden für bessere Parterreplätze bis zu 100 Mk. gezahlt. Nun wird hoch hoffentlich der Vorwurf verkommen, daß die dramatische Kunst bei uns zu Lande noch immer nicht genügend gewürdigt wird! Da laßen nun 1200 kunstbegierigste Lebemänner und Lebendamen vor der Rampe des Metropoltheaters, schenken die Wunder an, die Maler, Schneider, Kunsthandwerker und Balletmeister in Gestalt von Dekorationen, Kostümen, Requisiten und Tängen

ihnen vorführten, hörten schmunzelnd die Witzchen an, die der Hausdichter dazu gemacht hatte, wüsten die Köpfe zum Teil der hauptsächlich aus Tanzrevüen zusammengesetzten Musik und fanden, daß alles wunderbar war. 300 Wiederholungen dieses ausgelassenen Geistesproduktes scheinen ziemlich sicher zu sein.

Indessen — ganz so gelungen, wie vor einem Jahre „Auf ins Metropol!“ ist diesmal die Sache denn doch nicht. Sei es, daß auch diese Wunderwerke sich durch Wiederholungen abschwächen, sei es, daß die Wüsten Dichter, Komponisten, Schneider und sonstige Helfershelfer nicht so reich begnadet haben, wie in früheren Jahren — trotz der traditionellen Meisterrückfälle, die das häßliche, elegante Haus ergriffen machten, gestand man sich unter vier Augen freimütig ein, daß die Sache diesmal, abgesehen von einigen gelungenen Einzelheiten, „oberfaul“ sei. Dabei hatte sich der Hausdichter wirklich wieder in große Anstrengungen gestürzt und sich tief irgendwo in einem Couplet, einem Witz oder einem Wüsteneffekt geeignetes Ereignis entzogen lassen. Da fehlt nichts, was die Reaktionen während des verfloßenen Jahres im politischen oder isolierten Teile an solchen Dingen gebracht hatten: Luftkammers Couline und die Schweinepot, lästliche neuen Steuern und die Preisfelder Tanzballeten, die Konferenz von Algeciras und die Kaiserin der Sahara, König Alwa und die Reizungsstraßen als Jenfor — alles, alles und noch etliches andere wird uns mit mehr oder weniger pikanter Sauce aufgeschichtet. Natürlich verlangen diese billigen Jünger nie. Ein Tanzballet, das vielversprechend beginnt: „Willst Du mein Coufingchen sein?“ — ein Witz auf ein Berliner Nachtlokal mit dem wundervollen Reizreim: „Tann geh' ich zum Kasino“ hin. Wo diese hübsche Wüstenbrin! — ein Couplet: „Immer hübsch pomadig!“ mit deutlichen Anspielungen auf Rod und noch manche Nummer sonst sind selbstverständlich sichere Schläger. Aber vieles andere ist so plump und roh, daß es selbst dem Geheimrat des Stammpublikums dieses Hauses zuwiderläuft. Es laßt vielleicht noch, wenn es den allerliebsten Vers hört: „Wie Meta laßt — Wie Oga liest — Wie Frieda nach dem Wüsten (sic!) ein Hundertmarktschein ist gemeint!“ Ichi! Aber es wendet sich doch schon ab, wenn allzu deutlich und wüstenlos auf die schiedlichen Infinitive des Publikums gerechnet wird. Der Hausdichter